

Votum zu Motion Ballenberg – 13. Juni 2014

Das Freilichtmuseum Ballenberg ist **Das** Museum für die Vermittlung der ländlichen Kultur in der Schweiz. Entsprechend wurde Ballenberg in der Kulturbotschaft 2012 – 2015 als Kompetenzzentrum für die Vermittlung von Volkskultur aufgenommen.

Möglicherweise ist es Wasser in die Aare getragen wenn ich ihnen das Museum kurz vorstelle. Trotzdem hier noch einige Zahlen und Fakten:

Die jährlich rund eine **Viertelmillion** Besucher und hunderte von Schulklassen bekommen im FMB zu sehen:

- 100 als schützenswert klassierte historische Gebäude eingerichtet mit den entsprechend historischen Möbeln und Gegenständen zum Wohnen, Leben und Arbeiten;
- Zu den Häusern passende Gärten, landwirtschaftliche Kulturen und eine grosse Zahl von Nutztieren (alte Schweizer Rassen).
- In den historischen Gebäuden wird traditionelles Handwerk präsentiert
- Es gibt themenorientiert Ausstellungen und Veranstaltungen

Kurz, in Ballenberg lassen sich in einer einzigartigen Landschaft erleben, wie unsere Vorfahren in den verschiedenen Regionen der Schweiz gelebt, gewohnt und gearbeitet haben.

Daneben gibt es die klassische Museumsinfrastruktur wie Infrastrukturbauten, Parkplatz, Verbindungsstrassen usw. auf einem Gelände von insgesamt sage und schreibe **66 ha** zu unterhalten.

Ballenberg wurde 1978 eröffnet. Die Initiative ging von einem Personenkreis von Leuten um den Basler Bauernhausforscher Dr. Max Gschwend aus, der eine entsprechende Studienkommission präsidierte.

Vor mir liegt ein Schreiben von BR Tschudi an den RR des Kantons Bern vom 30. Juni 1964, in dem der Kanton Bern angefragt wurde ob er diese Zitat „kulturelle Aufgabe von grosser Bedeutung und Tragweite“ zu übernehmen bereit wäre. In

dieser Projektphase wurde auch -hören Sie bitte gut zu- die Schaffung einer Filiale des schweizerischen Landesmuseums erwogen (Protokoll Bespr. Tschudi)

Dass Ballenberg schlussendlich im Kanton Bern realisiert wurde, ist wohl eher zufällig. Es wurden verschiedene Standorte überprüft u.a auch im Kanton Luzern, Obwalden oder in der Ostschweiz. Am Ballenberg hatte es Platz, das Gelände war verfügbar, zudem liegt Brienz mitten in der Schweiz.

In der Aufbauphase ging es darum sicherzustellen, dass ein möglichst repräsentativer Überblick über die ländlichen Schweizer Haus- und Siedlungsformen geschaffen werden konnte. Dies ist dank grossen Anstrengungen gelungen. Die mehr als 100 historischen Gebäude stammen aus allen Landesteilen und fast aus allen Kantonen (ohne AR, SO, BS).

Um eine erste finanzielle Krise in den 80iger Jahren zu überwinden, tat man in den folgenden Jahren alles um eine ausgeglichene Rechnung zu erzielen. Man erreichte eine Eigenwirtschaftlichkeit von durchschnittlich sagenhaften **91%**.

Da blieb kein Raum für eine nachhaltige Sicherung des Erreichten. Es konnte weder in den Unterhalt noch in den Schutz von Sammlung und Infrastruktur investiert und es wurden auch keine Rückstellungen für den Unterhalt der Häuser getätigt. Die notwendige Weiterentwicklung von Vermittlung und des Gästeangebotes konnte nicht erfolgen.

Bisher bekam Ballenberg von Seiten der öffentlichen Hand vom Kanton Bern CHF 625'000 und von einigen weiteren Kantonen für den Unterhalt ihrer Gebäude CHF 100'000. Zusammen also CHF 725'000

Dazu kommt gemäss Kulturbotschaft 2012 – 2015 erstmals in diesem Jahr ein Betrag von CHF 500'000 vom Bund.

Eine gründliche Analyse der Verantwortlichen zeigt, dass in Zukunft deutlich mehr Mittel für Betrieb, Erhalt, Unterhalt und Weiterentwicklung des Museums nötig sein werden.

Verfügt Ballenberg heute über Ein- und Ausgaben von gut CHF 7 Mio. wird künftig ein Betrag von CHF 10 -11 Mio. notwendig sein.

Daneben sind beträchtliche Summen für den Unterhalt der historischen Bauten nötig. Und Investitionen in die Weiterentwicklung des Museums, für die Dauerausstellung und ein Sammlungsdepot.

Nun sind sich die Verantwortlichen natürlich bewusst, dass nicht einfach der Bund diesen zusätzlichen Betrag übernehmen wird. Der Standortkanton wird sein Engagement erhöhen müssen.

Zudem soll versucht werden, die Kantone, welche Objekte im Museum haben zu überzeugen, dass sie selber für den Unterhalt ihrer Bauten und die Ausstellungen in ihren Häusern aufkommen.

Zuletzt müssen auch die Einnahmen aus Drittmitteln deutlich erhöht werden.

Aber es geht nicht ohne den Bund. Es geht nicht ohne eine substantielle Erhöhung des Beitrages des Bundes wie ich es in meinem Vorstoss fordere. Sonst ist das Museum langfristig gefährdet.

Der Kulturartikel in der Verfassung das KFG gibt dem Bund die notwendige rechtliche Grundlage.

Ballenberg ist zusammen mit dem Verkehrshaus Luzern mit Sicherheit diejenige Institution mit der grössten Ausstrahlung in der Schweiz, was die Breitenwirkung betrifft. Ballenberg sorgt für den Erhalt und die Vermittlung eines wichtigen historisch-kulturellen Erbes unseres Landes.

Eine schwerpunktmässige Unterstützung des Ballenbergs durch den Bund würde einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung der Akzeptanz der Kulturpolitik des Bundes leisten.

Geschätzt Kolleginnen, geschätzte Kollegen

Ich danke Ihnen, dass sie diesen Vorstoss so zahlreich mitunterzeichnet haben.

Ich wehre mich nicht dagegen, dass Punkt 2 des Vorstosses abgelehnt wird. Da müssen wir eine andere Lösung finden. **Ich bitte sie jedoch Punkt 1 mit Überzeugung zu überweisen.**